Nr. 83. Dienstag den 25. August 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* (Schulbesuch.) In Folge einer erneuert publicirten Verordnung ist den herumziehenden „Krämern, Marionettenspielern und Gymnastikern" verboten worden, ihre schulfähigen Kindern mit sich herumzuführen, weil diese sonst die Schule vernachlässigen. Bei Umständen, welche die Befolgung dieser Vorschrift unmöglich machen, sind solche Eltern verpflichtet, ihre Kinder in die Schule des jeweiligen Aufenthaltsortes zu schicken.

— Die Probefahrten auf der Wiener Verbindungsbahn beginnen nächste Woche. Die Bahn wird gleichzeitig mit dem Beginne des directen Frachtenverkehres nach Triest eröffnet.

* (Getreideverkehr.) Die Massen der zwischen Pesth und Wien lagernden von den unteren Donau-Gegenden herzugeführten Cerealien sind in jüngster Zeit so bedeutend geworden, daß man kaum mehr Magazine für die Aufspeicherung finden kann. Es steht somit Billigkeit in Aussicht.

* Der Bedarf an Weinfässern ist heuer sehr groß, da die Weinernte überaus gesegnet zu werden verspricht.

* Man schreibt aus Mailand vom 8. August: „Vor einigen Tagen kehrte Abends ein Arbeiter einer Gießerei in Gesellschaft eines andern Freundes nach Hause. Als er sich in der Nähe des Castellplatzes befand, sagte er: „ich sterbe vor Durst", und als man ihm eine Schüssel Wasser reichte, leerte er sie hastig und streckte die Arme aus, rufend: „Jetzt fühle ich mich glücklich", und sank leblos zu Boden.

—* Der nach Verübung eines Betruges von 7000 Thaler aus Breslau flüchtige Handelsmann Marcus P., wurde unlängst in Wien in einem Gasthause in der Leopoldstadt ausgeforscht und verhaftet.

* Auf den Gütern des Grafen Constantin Siemiński, anderthalb Meilen von Przemysl entfernt, wurde ein bedeutendes Steinkohlenlager aufgefunden, welches wahrscheinlich von der ostgalizischen Eisenbahngesellschaft ausgebeutet werden wird.

Vermischtes.

* (Ein angeblicher Vorschlag.) Aus Temesvar wird dem „P. L." geschrieben: Roßa Sander wurde unter starker Escorte hier durchgeführt und weilte einen halben Tag in unseren Mauern. Der Andrang von Menschen war außerordentlich. Roßa soll zu einer Amtsperson, die ihn auch ansah, gesagt haben, daß er dem

Staatsschatz garantire, eine Million Silbergulden zuzuführen, wenn es ihm gestattet wäre, sich fürs Geld, die Person zu 2 fl. CM., ansehen zu lassen.

* Ein Hausherr in Pesth befahl dieser Tage seinem Hausmeister, der auch zugleich ein genialer Maurer ist, er soll eine im Hofe befindliche Nische zumauern; der Hausmeister begab sich an diese Arbeit, war aber stark betrunken, er stellte sich somit in die Nische hinein und mauerte und mauerte, bis er endlich bemerkte, daß er bis zum Halse eingemauert sei — auf sein jämmerliches Geschrei wurde der Baukünstler aus seinem mittelalterlichen, von ihm selbst erbauten Grabe herausgezogen.

* (Miszelle.) In Frankreich bildete sich einst ein Bund unter dem Namen „die Liebebüßenden". Der Zweck dieses Bundes war der rauhesten Jahreszeit Trotz zu bieten, und die Macht der Liebe durch eine unbesiegbare Halsstarrigkeit zu beweisen. Die Ritter, Damen und Fräulein, Mitglieder dieses Bundes, kleideten sich bei der strengsten Kälte sehr leicht und in der größten Hitze sehr warm; dieses Possenspiel dauerte so lange, bis die meisten Glieder dieses Bundes ihr Leben verloren, und als der Engel des Todes sie umschwebte, spotteten sie über die, welche sich vor dem Froste verwahrt hatten. So starben die Meisten als Märtyrer der Liebe.

* (Humorsprung.) Gesegnet sind jene Länder, wo die Zitronen verkauft und ihre Schalen gerieben werden!

Feuilleton.

Der blasse, junge Mann.

(Fortsetzung.)

„Laß Dich nach ihm erkundigen", flüsterte Agathe erschüttert der Freundin zu. „Dieses Wehe, diese Ruhe in seinem Antlitz ist nicht körperliches Leiden allein, es hat eine tiefere Bedeutung."

„Es soll geschehen", erwiederte Aurora, nicht minder als die Freundin von der geisterhaften Erscheinung des jungen Mannes erschüttert und gefesselt.

Nach einem flüchtigen Händedruck schieden die Freundinnen von einander.

Als Aurora, auf ihrem Zimmer angelangt, durch das Fenster blickte, war der junge Mann verschwunden.

* * *

Dem schönen Wintertage folgte Schneegestöber, welches mehrere Tage anhielt.

Ein Geschäftsgang hatte Agathe veranlaßt, trotz des bösen Wetters auszugehen; einmal auf der Wanderung, welche sie in die Nähe Aurora's führte, suchte sie dieselbe auf. Es war am Nachmittag.

Freundlich wie stets wurde der liebe Gast empfangen, der heute bei dem trüben, ungestümen Wetter doppelt willkommen war.

Bald waren während der Anwesenheit der gesprächigen Geheimräthin die gewöhnlichen Tagesereignisse erledigt; ein Geschäft entfernte die letztere und die Freundinen blieben allein.

„Mich hat heute nicht allein der Wunsch, Dich, liebe Aurora, zu sehen, hieher gezogen", hob Agathe an, „sondern ich gestehe es Dir, auch das Verlangen, etwas über deinen Nachbar zu erfahren. Nun sage, was für Nachrichten hast Du über denselben eingezogen?"

„Sie sind sehr unbedeutend", erwiederte diese. „Der junge Mann wohnt bei einem armen Schuhmacher und soll, wie Du schon damals bemerktest, selbst nicht in den besten Umständen leben, wie das wohl schon aus der beschränkten Wohnung zu entnehmen ist. Sie nennen ihn „Herr Doctor;" seinen Namen konnte Dorothea nicht erfahren; jedenfalls wird das aber später geschehen."

„Das ist freilich sehr wenig, liebe Freundin," bemerkte Agathe lächelnd. „Doch man muß sich zufrieden geben," setzte sie hinzu, während ihr Auge das gegenüber liegende Haus prüfte, das an dem Eingange eine unzählige Menge der verschiedensten

Schilder von darin wohnenden Handwerkern sehen ließ, und, nach der Nordseite gelegen und seit langen Jahren nicht neu übertüncht, ein unheimliches Aussehen hatte, das die meistens mit Eis überdeckten Fensterscheiben noch mehr erhöhte.

Aurora's graziöse Gestalt neigte sich während dessen dem klugen Papagei zu, dem ihre zarten Finger ein Stückchen Bisquit reichten, wofür er mit einem „Schön Dank" seine Erkenntlichkeit ausdrückte.

„Hast Du den jungen Mann seit jener Zeit wieder gesehen?" fragte Agathe nach einer Pause, ohne die Prüfung des Hauses aufzugeben.

„Ja, den nächsten Abend nach Deinem Besuche. Trotz Sturm und Schneegestöber ging er wie gewöhnlich fort, seitdem habe ich ihn nicht wieder gesehen. Das Wetter war so böse, daß ich nicht an das Fenster gehen oder davor sitzen möchte," erwiederte Aurora.

„Ich gestehe," sprach Agathe, sich der Freundin nahend, „mich hat seine Erscheinung an jenem Abend diese sechs Tage ununterbrochen beschäftigt, und ich würde viel ruhiger sein, wußte ich etwas Näheres von ihm."

„Wie soll man das aber anfangen?" fragte Aurora und fügte hinzu: „Er soll immer so still und verschlossen sein und niemals über seine Verhältnisse sprechen, wie Dorothea erfahren hat."

„So sieht er aus," bemerkte Agathe sinnend mehr vor sich hin sprechend, als antwortend.

Ihr Gespräch wurde durch die Ankunft der Dienerin, welche einige neue Winterhüte zur Auswahl für Aurora herein brachte, unterbrochen, welche der Frauen so natürliche Aufmerksamkeit für dergleichen Toilettengegenstände sofort in Anspruch nahm.

Nachdem Dorothea mit dem erneuten Auftrag Betreffs des jungen Mannes entlassen worden war, wurde die Musterung der Hütte vorgenommen, da sich Aurora durch den Geschmack der Freundin bei der Wahl unterstützt zu sehen wünschte.

Aurora, vor dem Spiegel in der neuen Kopfbedeckung sich beschauend, war eine frische, rosige Erscheinung, die der Freundin Anlaß zu manchen schmeichelhaften Bemerkungen gab, wodurch deren Laune geweckt und die Unterhaltung eine heitere wurde. In diesem Augenblick wurde Agathens Ohr von einem dumpfen, schwerfälligen Gerassel auf der Strasse abgelenkt. (Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 24. August 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 31½	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4 — 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 38	82 — 5
Ruß. halber Imperial . .	8 — 17	8 — 20	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 18	79 — 48
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 40	84 — 21

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat August: 27., 29., 30.

Monat September: 1., 3., 5., 7., 9., 10., 12., 13., 15., 17., 19., 21., 22., 24., 26., 27., 29., 30.

Von heute an ist der Anfang wieder um 7 Uhr.

Herr Barach,

als neu engagirtes Mitglied.

3. Abonnement — Numero 9.

Kais. königl.  privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Dienstag den 25. August 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

WILHELM TELL.

Heroisch-romantische Oper in 4 Aufzügen, nach Jouy und Bis, bearbeitet von Theodor v. Haupt. Musik von Rossini.

Personen:

Geßler, Landvogt in der Schweiz	Hr. Kunz.
Rudolf der Harras, sein Vertrauter	Hr. Nerepka.
Tell,) Schweizer	Hr. Moser.
Walter Fürst,) Schweizer	Hr. Barth.
Melchthal,) Schweizer	Hr. Proßnitz.
Arnold, Melchthals Sohn	Hr. Barach.
Mathilde, ein Edelfräulein	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Hedwig, Tells Gattin	Frl. Willfried.
Gemmy, Tells Sohn	Frl. Morska.
Leuthold	Hr. Pfink.
Ruedi, ein Fischer	Hr. Englisch.

Landleute aus den Cantonen Schwyz, Uri und Unterwalden Reisige.

Das Programm zu dieser Oper polnisch und deutsch für 6 kr. C. M. an der Casse zu erhalten.

Programu do tejże opery w języku polskim i niemieckim dostać można w kasie teatralnej za 6 kr. m. k.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **4** fl. — kr.; im zweiten Stocke **3** fl. — kr.; im dritten Stocke **2** fl. — — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl.; im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. Ein Billet in das Parterre **24** kr. in den dritten Stock **18**; in die Gallerie **12** kr.

Von **10** — **1** Uhr Vormittags und von **3** — **5** Uhr Nachmittags so wie Abends an der Theatercasse liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um 7; Ende halb 10 Uhr.